

Zur asymmetrischen Perspektive in der Wanddekoration des zweiten pompejanischen Stils

Mit der Einführung des Begriffs der „asymmetrischen Perspektive“ hat J. Engemann¹ auf eine Erscheinung in der römischen Wanddekoration aufmerksam gemacht, die bis dahin nur vereinzelt beobachtet worden war². Was mit diesem Begriff gemeint ist, sei kurz anhand eines Beispiels referiert. Die Wände des Cubiculum II des Greifenhauses auf dem Palatin (Taf. 9 oben) zeigen eine umlaufende Reihe von Säulen (bzw. in den Ecken Pfeiler), die auf den Sockel bildenden Vorkröpfungen eines Podiums stehen³. Während an der Rückwand des Raumes die Säulensockel, -plinthen und -kapitelle symmetrisch zur Mittelachse der Wand hin verkürzt sind, laufen an den Seitenwänden die verkürzten Linien derselben Glieder jeweils nur in eine Richtung, nämlich zur Rückwand des Raumes hin⁴; die Perspektive der Seitenwände ist ‚asymmetrisch‘.

Welche Absicht verfolgt der Maler des zweiten Stils, wenn er die Perspektive einer Wanddekoration asymmetrisch anlegt? G. E. Rizzo zog aus dem beschriebenen Sachverhalt im Cubiculum II des Greifenhauses den naheliegenden Schluß, die Seitenwände des Cubiculum seien auf eine Ansicht von der Rückwand her konzipiert⁵. Engemann dagegen faßt in diesem und in entsprechenden Fällen die Seitenwanddekoration als die um 90° nach vorn geklappte Fortsetzung der Rückwanddekoration auf („System umgeklappter Wände“); die asymmetrische Perspektive der Seitenwand resultiere aus der Isolierung eines Teiles der alle drei Wände des Raumes umgreifenden symmetrischen Perspektive, deren Symmetrieachse die Mittelachse der Rückwand sei⁶. Diese Auffassung impliziert, daß die Seitenwände mit der anschließenden Rückwand simultan

¹ J. Engemann, *Architekturdarstellungen des frühen zweiten Stils*. RM. 12. Erg.-H. (1967) 64 mit Anm. 280 und passim.

² s. u. Anm. 5.

³ G. E. Rizzo, *Le pitture della „Casa dei Grifi“* (1936) 11 Abb. 8–10. Taf. I–III. Farbtaf. A. H. G. Beyen, *Die pompejanische Wanddekoration vom zweiten bis zum vierten Stil I* (1938) Abb. 7. Engemann a. O. Taf. 3–6. – Unsere Taf. 9 oben nach Rizzo a. O. Taf. I.

⁴ Die Verkürzungsrichtung der Eckpfeiler und -sockel an den Seitenwänden ist der Publikation (Rizzo a. O.) nicht zu entnehmen. – Daß untergeordnete Details wie die Deckenkassetten der Hauptverkürzungsrichtung nicht immer folgen, kann für unsere Fragestellung außer acht gelassen werden (vgl. Engemann a. O. 67).

⁵ Rizzo a. O. 10, gefolgt von *Andrae* in *Helbig*⁴ II S. 897.

⁶ Engemann a. O. 66 f. 69 und passim.

gesehen werden müssen, wenn die asymmetrische Perspektive verständlich werden soll; das erfordert zwangsläufig eine Blickrichtung, die der von Rizzo erschlossenen entgegengesetzt ist.

Diese beiden Erklärungen⁷ der asymmetrischen Perspektive im Cubiculum II des Greifenhauses sind unvereinbar. Die Richtigkeit der einen oder der anderen ist anhand des Cubiculum II des Greifenhauses oder anhand eines nach dem gleichen Schema – d. h. nach dem „System umgeklappter Wände“ – ausgemalten Raumes nicht zu erweisen. Wir wenden uns deshalb dem Raum 46 der Casa del Labirinto in Pompeji zu (Taf. 9 unten). Das zum Peristyl des Hauses geöffnete Zimmer ist von annähernd quadratischem Grundriß; die Seitenwände springen im rückwärtigen Abschnitt leicht ein und sondern ein kleines Nebengemach ab⁷, dessen Wanddekoration von der des Hauptraumes unterschieden ist und hier außer Betracht bleiben soll. Die Wanddekoration des Hauptraumes zeigt Säulen und Pfeiler vor einer Scherwand; über der Scherwand werden die oberen Enden ausgespannter Vorhänge sichtbar, darüber öffnet sich ein Durchblick auf die Säulen eines Peristyls⁸. Die Seitenwände sind in symmetrischer Perspektive ausgeführt (auf Taf. 9 unten ist nur die vom Betrachter aus rechte Hälfte der einen Seitenwand sichtbar), der richtige Standort des Betrachters liegt also auf der Querachse des Raumes. Auf einen solchen Standort nimmt die asymmetrische Perspektive des anschließenden kurzen Wandvorsprungs, auf dem sich die Durchblickarchitektur fortsetzt, eindeutig Bezug: die Pfeiler des Vordergrundes und das Peristyl des Durchblicks sind nach vorn verkürzt, also zum Betrachter hin⁹. Folgerichtig müssen wir annehmen, daß im Cubiculum II des Greifenhauses die verkürzten Linien der Seitenwände ebenfalls zum Betrachter hinführen, und daß in diesem Fall die Seitenwände auf eine Betrachtung von der Rückwand her angelegt sind. Die symmetrisch verkürzte Dekoration der Rückwand verlangt einen Betrachterstandort auf der Längsachse des Raumes und eine Blickrichtung, die der in der Dekoration der Seitenwände intendierten Blickrichtung entgegengesetzt ist. Abb. 1 zeigt, aus welcher Richtung die einzelnen Wände des Cubiculum II des Greifenhauses gesehen werden wollen.

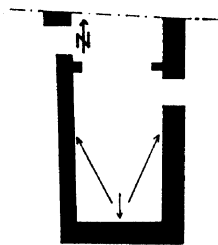


Abb. 1. Rom, Greifenhaus.
Cubiculum II

⁷ Grundriß der Casa del Labirinto: A. R. A. van Aken, *Nieuwe wegen in de romeinsche woningbouw van Sulla tot Domitianus* (1943) Abb. 4. Im Grundriß erscheint das Nebengemach als flache Nische. Das entspricht nicht den tatsächlichen Verhältnissen: schon ein Blick auf die Fotografie (hier Taf. 9 unten nach K. Schefold, *Vergessenes Pompeji* [1962] Taf. 22) zeigt, daß die Seitenwand des Nebengemachs deutlich länger ist als der anschließende Wandvorsprung.

⁸ Trotz des Fehlens eines Daches dürfte ein Peristyl gemeint sein: s. Engemann a. O. 47 Anm. 199.

⁹ Verkürzungen und Überschneidungen der Details sind teilweise fehlerhaft. Die Hauptverkürzungsrichtung im Gebälk des Peristyls ist jedoch eindeutig und kann nicht deshalb, weil sie nicht dem „System umgeklappter Wände“ folgt, dem mangelnden Können des ausführenden Malers zur Last gelegt werden (vgl. Engemann a. O. 138).

Es mag zunächst befremden, daß eine Wanddekoration zweiten Stils nicht auf das Zentrum des Raumes, sondern auf verschiedene und zudem teilweise aus der Raummitte gerückte Betrachterstandorte bezogen sein soll. Ähnliche Blickführungen lassen sich jedoch in weiteren Beispielen belegen.

An den Wänden des Oecus 6 der Mysterienvilla in Pompeji finden sich verschiedene Dekorationssysteme nebeneinander. Eine dreijochige Säulenarchitektur mit Durchblick im oberen Wandteil an der Rückwand des Raumes ist in symmetrischer Perspektive angelegt, ebenso die ähnlichen Dekorationen an den rückwärtigen Abschnitten der Seitenwände. Die vorderen Abschnitte der Seitenwände und die Eingangswand zeigen eine Pfeilerhalle, durch die sich ein Ausblick in einen Garten und auf eine Porticus öffnet; die Pfeilerhalle ist an der Eingangswand in symmetrischer, an den vorderen Abschnitten der Seitenwände jedoch in asymmetrischer Perspektive gegeben, und zwar mit Verkürzung zur Rückwand des Raumes¹⁰. Die Erklärungsmöglichkeit der „umgeklappten Wände“ entfällt hier¹¹. Die asymmetrische Perspektive im vorderen Abschnitt der Seitenwand ist vielmehr als Fortsetzung der unmittelbar anschließenden Hälfte der symmetrischen Perspektive im rückwärtigen Seitenwandabschnitt aufzufassen, d. h. sie nimmt Bezug auf einen außerhalb des vorderen Abschnitts – nämlich im Bereich des rückwärtigen Abschnitts – stehenden Betrachter. Trägt man die Blickrichtungen für alle Wände bzw. Wandabschnitte des Oecus 6 in den Grundriß des Raumes ein, so ergibt sich, daß hier – abweichend vom Cubiculum II des Greifenhauses – von einem einzigen Punkt aus sämtliche Einzelabschnitte der Wanddekoration aus der vom Maler jeweils beabsichtigten Blickrichtung gesehen werden können. Dieser Punkt ist der Schnittpunkt der Längsachse des Raumes mit der Mitteljochachse der gemalten Säulenarchitektur im rückwärtigen Seitenwandabschnitt¹² (Abb. 2). Unab-

¹⁰ Rückwand: Beyen a. O. I Abb. 17. A. Maiuri, *La Villa dei Misteri* (1947) Taf. XVIII. Engemann a. O. Taf. 27. Die westliche Seitenwand kann aus folgenden Abbildungen zusammengesetzt werden: L. Curtius, *Die Wandmalerei Pompejis* (1929) 69 Abb. 47. Beyen a. O. I Abb. 15 b (rückwärtiger Abschnitt). Curtius a. O. 71 Abb. 48. *AJA.* 39, 1935, Taf. 45, 4. Beyen a. O. Abb. 15 a. Engemann a. O. Taf. 30, 1 (mittlerer Abschnitt). Maiuri a. O. 197 Abb. 80. Engemann a. O. Taf. 28, 1 (vorderer Abschnitt). Die Symmetrie der Perspektive an der Eingangswand ist an den halbierten Pfeilern links und rechts der Eingangsöffnung abzulesen (eine Abbildung fehlt).

¹¹ Die asymmetrische Perspektive im vorderen Seitenwandabschnitt des Oecus 6 von Engemann beobachtet, aber nicht erklärt (a. O. 72).

¹² Der Standort des Betrachters ist als Punkt festgelegt durch die in symmetrischer Zentralperspektive angelegten Dekorationen der Rückwand, der Eingangswand und des rückwärtigen Seitenwandabschnitts. Die in asymmetrischer Perspektive gegebenen vorderen Seitenwandabschnitte sind parallelperspektivisch ausgeführt und erfordern keinen bestimmten Blickwinkel, sondern lediglich eine bestimmte Blickrichtung. Das ändert nichts daran, daß der genannte Achsenschnittpunkt der einzige Standort ist, von dem aus sämtliche Abschnitte der Wanddekoration aus der richtigen Richtung gesehen werden.

Die Stellen, an denen zwei verschiedene Dekorationssysteme einer Wand aneinanderstoßen, sind in Abb. 2 und in der folgenden Abb. 3 durch kleine Markierungen gekennzeichnet.

hängig davon können die Dekorationen der Rückwand und der Eingangswand von jedem beliebigen Standort auf der Längsachse des Raumes betrachtet werden.

Es ist auffällig, daß sowohl im Cubiculum II des Greifenhauses als auch im Oecus 6 der Mysterienvilla infolge der asymmetrischen Perspektive der Seitenwanddekoration der Blick aus der Tiefe des Raumes in Richtung auf die Eingangswand geführt wird. Daß diese Übereinstimmung nicht zufällig ist, geht daraus hervor, daß entsprechende Blickführungen mehrfach begegnen, während eine entgegengesetzte Blickführung – von der Eingangswand in die Tiefe des Raumes – nicht vorkommt. So schmückt die Wände des viersäuligen Oecus der Casa delle Nozze d'Argento in Pompeji im rückwärtigen, tonnengewölbten Teil des Raumes ein Durchblick durch eine Doppelporticus, die an der Rückwand in symmetrischer, an den Seitenwänden nach dem Schema des Cubiculum II des Greifenhauses in asymmetrischer Perspektive gegeben ist; die im vorderen, flachgedeckten Teil des Raumes anschließende, bescheidenere Seitenwanddekoration ohne Durchblick folgt der Verkürzungsrichtung des rückwärtigen Wandabschnitts¹³ (Abb. 3). Auch die Exedra y desselben Hauses sowie

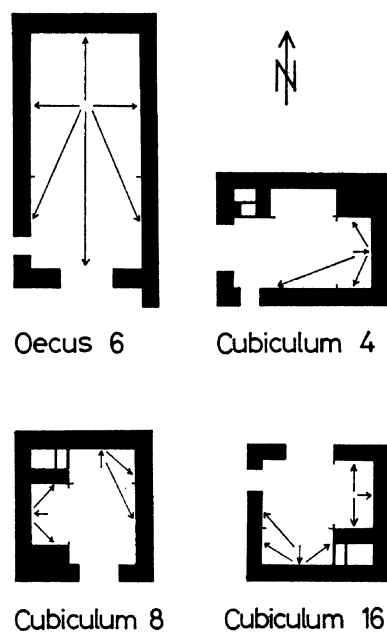


Abb. 2. Pompeji, Mysterienvilla. Oecus 6. Cubicula 4.8.16

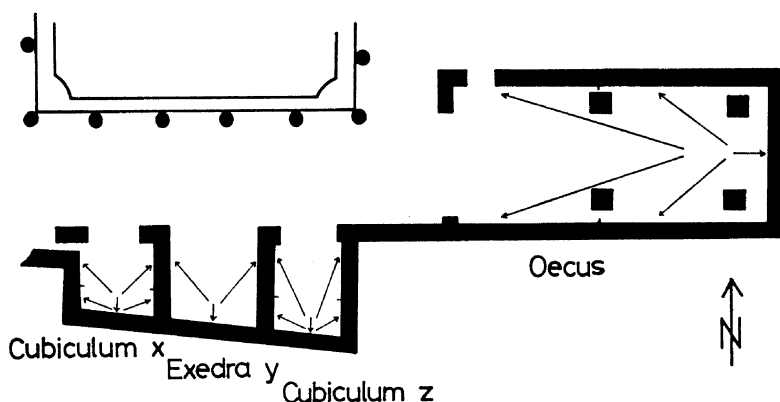


Abb. 3. Pompeji, Casa delle Nozze d'Argento. Planausschnitt

¹³ AJA. 39, 1935, Taf. 45, 7. Rückwand: Beyen a. O. II Abb. 3. Schefold, Vergessenes Pompeji Taf. 26. Engemann a. O. Taf. 56. Südliche Seitenwand: NSc. 7, 1910, 321 Abb. 3. Beyen a. O. II Abb. 2. 4. Die Klarheit der Umzeichnung wird durch den schlechten Erhaltungszustand der Seitenwand stark beeinträchtigt: die mit Girlanden umwundenen Säulen gehören der vorderen Säulenreihe der Doppelporticus an, die jeweils links daneben sichtbaren Säulen der hinteren Reihe. Die Säulen beider Reihen sind durch Paare von Querhölzern miteinander verbunden (deutlich erkennbar in den Fotografien der Rückwand).

die ihr benachbarten Cubicula x und z weisen das gleiche Schema auf: symmetrische Perspektive an der Rückwand, asymmetrische Perspektive mit zur Rückwand gerichteter Verkürzung an den Seitenwänden¹⁴ (Abb. 3).

Ein gemeinsames architektonisches Merkmal der Räume, in deren Wanddekoration wir eine Blickführung aus der Tiefe zur Eingangswand feststellen können, ist die große Breite der Eingangsöffnung. Die Eingangsöffnung, die beinahe – und bei Exedren tatsächlich – die gesamte Wandbreite einnimmt, ist zu groß, um nur der Erschließung des Raumes zu dienen (gewöhnliche Türöffnungen sind erheblich schmaler, s. Abb. 1–3). Auch ihre zusätzliche Bestimmung als Lichtöffnung kann die auffällige Breite nicht befriedigend erklären. Die besondere Funktion der breiten Eingangsöffnung wird deutlich, wenn man die Lage der Räume im Grundriß des Hauses betrachtet. Die Räume der Casa delle Nozze d'Argento öffnen sich auf das Peristyl, aus dem Oecus 6 der Mysterienvilla führt der Blick durch eine vorgelagerte Porticus und über eine Terrasse in die Landschaft¹⁵. Die breite Eingangsöffnung gestattet den ungehinderten Ausblick aus dem Inneren des Raumes in das Freie. H. Drerup hat gezeigt, daß der Ausblick in das Freie in der römischen Haus- und Villenarchitektur eine bedeutsame, die Entwicklung des Grundrisses in zunehmendem Maße beeinflussende Rolle spielt¹⁶. Der Ausblick ist dadurch charakterisiert, daß er im Verweilen von einem festgelegten Standort aus – während der Mahlzeit, beim Ruhen auf der Kline – genossen wird, daß er durch Türen und Fenster architektonisch gerahmt ist und vorzugsweise durch vorgelagerte Räume oder Säulenhallen geführt wird. Die breite Eingangsöffnung kann als architektonische Rahmung des Ausblicks nur dann in Erscheinung treten, wenn der Betrachter den nötigen Abstand einhält, d.h. wenn er sich in der Tiefe des Raumes aufhält. Aus der architektonischen Ausgestaltung der erwähnten Räume der Casa delle Nozze d'Argento geht hervor, daß es in der Tat die rückwärtigen Raumabschnitte sind, die dem Aufenthalt dienen: im Oecus ist der rückwärtige Raumabschnitt durch einen von vier Säulen getragenen Gewölbeeinbau ausgezeichnet, in den Cubicula x und z bezeichnen querliegende Tonnengewölbe unmittelbar vor der Rückwand den Standort der Kline. Im Oecus 6 der Mysterienvilla hebt die aufwendigere Wanddekoration den rückwärtigen Raumabschnitt besonders hervor. Die in der Wanddekoration angelegte Blickführung ist in diesen Räumen bewußt mit der Führung des realen Ausblicks zur Deckung gebracht und auf denselben festgelegten Standort in der Tiefe des Raumes bezogen.

¹⁴ Exedra y: Curtius a. O. 76 Abb. 52. Beyen a. O. II Abb. 5. 6. Schefold a. O. Farbtafel gegenüber S. 64 (westliche Seitenwand). Cubiculum x: Beyen a. O. II Abb. 14 (Rückwand). Abb. 16 a (westliche Seitenwand). Cubiculum z: Beyen a. O. Abb. 17 a. b (Rückwand).

¹⁵ Casa delle Nozze d'Argento: s. Abb. 3. Gesamtplan des Hauses: NSc. 7, 1910, 315 Abb. 1. Beyen a. O. II Abb. 1. Mysterienvilla: Gesamtplan Maiuri a. O. Taf. A gegenüber S. 40. Taf. XIX. – Das Cubiculum II des Greifenhauses öffnete sich wahrscheinlich zum Peristyl des Hauses: Rizzo a. O. 3 (Bartoli); vgl. Engemann a. O. 19 Anm. 32.

¹⁶ Drerup, RM. 66, 1959, 147 ff. MarbWPr. 1959, 1 ff.

In welchem Maße die in das Freie führende Blicköffnung eines Raumes bestimmend sein kann für die Anlage der Wanddekoration, zeigen die drei in ihrem Grundriß eng miteinander übereinstimmenden Cubicula 4, 8 und 16 der Mysterienvilla (Abb. 2). Jeder der drei Räume besitzt zwei Alkoven, von denen jeweils einer der in das Freie führenden Eingangsöffnung gegenüberliegt¹⁷. Im östlichen Alkoven des Cubiculum 4 ist die Perspektive der Wanddekoration – über hohen Scherwänden ein Durchblick in Säulenhöfe – nach dem Schema des Cubiculum II des Greifenhauses ausgeführt. Die anschließende Dekoration der Südwand des Raumes – eine Säulenstellung vor einer geschlossenen Wand – ist nicht, wie es naheläge, in symmetrischer Perspektive angelegt und somit auf den gegenüberliegenden nördlichen Alkoven bezogen, sondern nimmt in asymmetrischer Perspektive die Verkürzungsrichtung der angrenzenden Dekoration des östlichen Alkovens auf¹⁸. Die Blickführung geht von dem Alkoven aus, der auch den Ausblick in das Freie bietet. In den Cubicula 8 und 16 ist die Blickführung entsprechend¹⁹ (Abb. 2).

Alle Räume mit asymmetrisch verkürzter Dekoration an den Seitenwänden tragen an der Rückwand eine Dekoration in symmetrischer Perspektive. Die symmetrische Perspektive der Rückwand setzt einen Betrachter voraus, der der Rückwand axial gegenübersteht bzw. den Raum von der Eingangswand her betritt oder von außen in ihn hineinschaut. Die Ansicht von außen dürfte vor allem bei Exedren beabsichtigt sein, deren Rückwände Blickziel eines durch das ganze Haus oder durch Teile des Hauses geführten architektonischen Durchblicks sein können²⁰.

In Räumen, die sich nicht zum Freien öffnen, begegnet eine Blickführung mittels asymmetrischer Perspektive nur vereinzelt. Der Oecus neben dem Bad („oecus triclinaris“) der Casa del Criptoportico in Pompeji ist ein langgestreckter Raum, der durch zwei einander gegenüberliegende schmale Türen an den äußersten Enden der Seitenwände erschlossen wird (Abb. 4). Eine gemalte Halle, deren verkröpftes Gebälk von

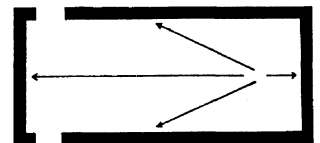


Abb. 4. Pompeji, Casa del Criptoportico.
Oecus neben dem Bad

¹⁷ s. Gesamtplan der Villa (o. Anm. 15). Cubiculum 8 öffnet sich auf das „Atrium tetra-stylon“, Cubiculum 4 in den Westflügel der den Westtrakt der Villa umgreifenden Porticus, Cubiculum 16 in den Nordflügel (der Ausblick wurde später verbaut).

¹⁸ Östlicher Alkoven und Teil der Südwand: Maiuri a. O. Taf. XVI. Beyen a. O. I Abb. 14. Engemann a. O. Taf. 14–17.

¹⁹ Cubiculum 8, westlicher Alkoven: Engemann a. O. Taf. 8–9. 11; nördlicher Alkoven: Engemann a. O. Taf. 13; beide Alkoven: Beyen a. O. I Abb. 13. Maiuri a. O. 187 Abb. 70. Cubiculum 16, östlicher Alkoven: Beyen a. O. I Abb. 16. 19. Maiuri a. O. 188 f. Abb. 71–72. Engemann a. O. Taf. 18–19; südlicher Alkoven mit der anschließenden Westwand: Beyen a. O. I Abb. 16 b. 18. Maiuri a. O. 190 f. Abb. 73–74. Engemann a. O. Taf. 20. 21, 2. 22.

²⁰ Drerup, RM. 66, 1959, 155 f. (Casa del Menandro). Schefold, Vergessenes Pompeji 43 (Casa delle Nozze d'Argento).

Körperhermen getragen wird, schmückt die Rückwand und die Seitenwände. Die Perspektive folgt wieder dem Schema des Cubiculum II des Greifenhauses. An die Stelle eines realen Ausblicks tritt an der geschlossenen Frontwand eine in symmetrischer Perspektive ausgeführte architektonische Komposition, die ein als gemalter Ausblick zu verstehendes, heute verblaßtes Bild rahmt²¹.

Nicht auf einen festgelegten Standort, sondern auf eine bestimmte Bewegungsrichtung des Betrachters scheint die Wanddekoration der Kryptoporticus ausgerichtet zu sein, nach der die Casa del Criptoportico ihren Namen trägt. Man betritt die U-förmig angelegte Kryptoporticus vom Peristyl aus über eine Treppe, die von Norden in den östlichen Abschnitt des Nordflügels mündet (Abb. 5). Die Wanddekoration, die

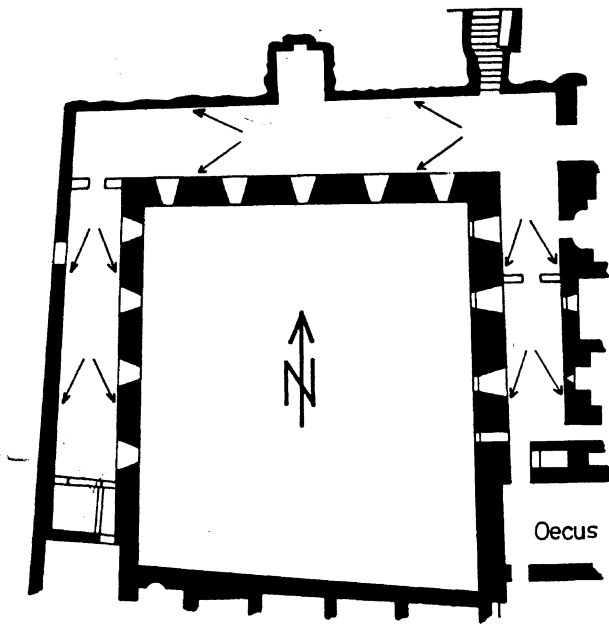


Abb. 5. Pompeji, Casa del Criptoportico. Kryptoporticus

– soweit erhalten – an allen Wänden in asymmetrischer Perspektive ausgeführt ist, besteht aus hermen-gestaltigen Stützfiguren vor einer Scherwand, über der ein Fries mit Szenen aus der Ilias an die Stelle eines Durchblicks getreten ist²². Im Ostflügel nimmt die Verkürzung der Hermen auf einen Betrachter Bezug, der, von der Treppe kommend, sich zum Oecus neben dem Bad bewegt, im Nord- und im Westflügel auf einen Betrachter, der von der Treppe zu dem am Südende des Westflügels gelegenen Hintereingang des Hauses schreitet²³. Diese Bewegungsrichtungen

stimmen nicht mit der Abfolge der Szenen des Iliasfrieses überein, der am Hintereingang auf der linken Wand des Westflügels beginnt, an der jeweils linken Wand des Nord- und des Ostflügels fort-

²¹ V. Spinazzola, *Pompei alla luce degli scavi nuovi di Via dell'Abbondanza I* (1953) 490 Abb. 557; besonders Zusatztafel 8 gegenüber S. 504; ferner Taf. XXI–XXIV. Beyen a. O. II Abb. 32–36.

²² Spinazzola a. O. I 459 Abb. 523. Taf. XX. LXXXVII–LXXXIX. Beyen a. O. II Abb. 39–40.

²³ Es wird vorausgesetzt, daß bei Spinazzola a. O. Taf. LXXXVII–LXXXVIII die Westwand des Westflügels und die Nordwand des Nordflügels richtig gezeichnet sind. Die Perspektive der Südwand des Nordflügels und der Westwand des Ostflügels ist a. O. Taf. LXXXVIII–LXXXIX falsch wiedergegeben, wie aus den fotografischen Abbildungen a. O. I 499 Abb. 564 sowie II 926 Abb. 929; 932 Abb. 938; 949 Abb. 961 eindeutig hervorgeht. Die Zeichnung der Ostwand des Westflügels a. O. Taf. LXXXVII wird durch a. O. I 497 Abb. 562 als richtig ausgewiesen. Von der Ostwand des Ostflügels sind nur geringe Reste erhalten; in unserer Abb. 5 wird angenommen, daß im Ostflügel das perspektivische Schema des Nord- und Westflügels wiederholt war.

